

Das Wissen

## **Boomer, Millenials, Gen Z – Was die Generationen trennt und eint**

Von Sofie Czilwik

Sendung vom: Donnerstag, 23. Mai 2024, 8:30 Uhr

Redaktion: Jeanette Schindler

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2024

**Die Boomer haben die Welt zerstört, die Millennials sind verweichlicht, die Gen Z viel zu anspruchsvoll. Seit Jahrzehnten labeln Gesellschaften Alterskohorten in bestimmte „Generationen“. Doch was ist dran an diesen Zuschreibungen? Nützen uns diese Schubladen?**

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [www.swrkultur.de](http://www.swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

## **MANUSKRIFT**

### **Musikakzent**

**Sprecher:**

Generation Boomer.

**Sprecherin:**

Boomer sind unflexibel, arbeiten zu viel, Klimawandel ist ihnen egal.

**Sprecher:**

Generation Millennials.

**Sprecherin:**

Millennials sind faul, unzufrieden und wenig belastbar.

**Sprecher:**

Generation Z.

**Sprecherin:**

Freizeit ist ihnen wichtiger als Arbeit, alles muss nachhaltig sein, hängen dauernd am Handy.

### **Atmo 01: Tastatur**

**O-Ton 01 Hannes Zacher, Arbeits- und Organisationspsychologe:**

Die Kategorisierung in Gruppen ist etwas, was Menschen machen, um die komplexe Welt zu vereinfachen.

**Sprecher:**

Seit Jahrzehnten labeln (Aussprache englisch) Gesellschaften Alterskohorten in bestimmte „Generationen“, denen gemeinsame Erfahrungen und Verhaltensweisen unterstellt werden. Doch was ist dran an diesen Zuschreibungen? Was nützen uns diese Schubladen und wann spalten sie?

### **Atmo 02 Internetkurs:**

**Ansage:**

Boomer, Millennials, Gen Z – was die Generationen trennt und eint. Von Sofie Czilwik.

**Sprecher:**

In einem hellen Raum mit Blick auf die Spree trifft sich an einem Donnerstagabend eine Gruppe älterer Menschen, um sich von Helene und Kolja, zwei Schülern aus Berlin, das Internet erklären zu lassen.

### **Atmo 03 Internetkurs:**

**Kolja:** Ja, hallo, herzlich willkommen zu unserer letzten Stunde jetzt. Wir haben uns heute ein sehr kompliziertes Thema ausgesucht...

**Sprecher:**

Unterschiedliche Generationen kommen hier zusammen: Helene aus der Gen Z (engl. Aussprache: Tschenn Sett mit stimmhaften S) und Kolja aus der Generation Alpha treffen hier auf Menschen aus der Nachkriegsgeneration, denen sie beibringen, wie sie Fahrkarten für die Bahn oder Lebensmittel online einkaufen.

**Atmo 04 Internetkurs:**

**Seniorin:** Wie heißt der?

**Helene:** Den QR-Code?

**Seniorin:** Und wie kann ich das machen, ich hab' dass noch nicht gemacht!

**Sprecher:**

QR-Codes scannen, Daten für den Kundenservice eintippen. Helene und Kolja wissen intuitiv, wie sie mit ihrem Smartphone umgehen; kennen den Unterschied zwischen Paypal, Giropay oder Applepay. Die Seniorinnen und Senioren haben davon noch nie gehört.

**O-Ton 02 Kolja, Jugendlicher:**

Ja, mir geht es gar nicht so genau um dieses Technik-, Internetzeug.

**Sprecher:**

Sagt Kolja, der zur jüngsten Generation gehört: Der Generation Alpha.

**O-Ton 03 Kolja:**

Sondern es geht vor allem um dieses soziale Engagement. Weil ich finde, dass jeder irgendwie so seinen Teil auch beitragen sollte. Also die Senioren, die wir jetzt ja hier hatten, die hatten ja wirklich nicht oder haben immer noch teilweise nicht so krass viel Ahnung von Technik. Und das finde ich halt schon wichtig, dass eben das so ein Leben sehr vereinfachen kann Und vielleicht auch ein bisschen Lebensqualität geben kann oder so und ich finde halt, dass man so was niemandem vorenthalten sollte und wenn man eben selber die Möglichkeit hat, so was ja sehr einfach zu lernen und halt auch relativ einfach zu vermitteln, finde ich, dass man das halt tun sollte.

**Sprecher:**

Helene und Kolja scheinen so gar nicht dem Klischee ihrer Generation zu entsprechen: Ungeduldig, sprunghaft, unverbindlich und vor allem faul sollen sie sein. Helene und Kolja dagegen kommen Woche für Woche nach der Schule ins Gemeindehaus und erklären Seniorinnen und Senioren die Vorteile und Tücken der Onlinewelt: geduldig, mit Freude, verbindlich.

**Atmo 05: Internetkurs:**

**Helene:** Haben Sie denn sicher schon ein Benutzerkonto? Weil das hier ist...

**Seniorin:** Nein...

**Helene:** Vertragskonto

**Seniorin:** Naja, was anderes habe ich nicht...

**Musikakzent**

**Sprecherin:**

Boomer, Millennials, Gen Z, Generation Alpha. Was versteht man überhaupt unter einer Generation?

**Sprecher:**

Als Generationen bezeichnet man Gruppen von Menschen, die ungefähr den gleichen Abstand zu ihren Vorfahren haben - den Eltern und Großeltern, und zu ihren Nachkommen, den Kindern und Kindeskindern. Alle 20 bis 30 Jahre entsteht eine neue Generation, so die Theorie. Die geburtenstarken Jahrgänge zwischen 1956 und 1965 nennt man die Babyboomer. Wer zwischen 1966 und 1980 geboren wurde, zählt zur Generation X. Zur nachfolgenden Generation Y gehören all diejenigen, die bis 1995 geboren sind. Bis 2009 spricht man dann von der Gen Z (Aussprache engl. Tschenn Sett) und die jüngste Generation, das ist die Generation Alpha.

**Sprecherin:**

Die Einteilung erscheint auf den ersten Blick willkürlich, wirkt gleichzeitig eindeutig: In der Forschung ist es jedoch etwas komplizierter.

**O-Ton 04 Katja Schmidt, Soziologin:**

Also der Generationsbegriff in der Soziologie wurde eigentlich maßgeblich von dem Soziologen Karl Mannheim geprägt. Das war schon Ende der 1920er Jahre, da hat er einen Aufsatz veröffentlicht mit dem Titel „Das Problem der Generationen“ und definiert Generation eben dadurch, dass Individuen gleicher oder eben benachbarter Geburtsjahrgänge eben dann potenziell auch dieselben sozialen und politischen Erfahrungen machen, und zwar in ihrer Jugendphase.

**Sprecher:**

Katja Schmid ist Soziologin an der Humboldt-Universität zu Berlin und forscht zu Generationen in Gesellschaften. An einem Freitagabend sitzt sie im Institut für Sozialwissenschaften in Berlin-Mitte.

**O-Ton 05 Katja Schmidt:**

In der Soziologie unterscheidet man dann zwischen Alterskohorten und Periodeneffekten und der Kohorteneffekt ist quasi der Generationeneffekt.

**Sprecherin:**

Mit dieser Einteilung untersuchen die Generationenforscherinnen und -forscher die Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen.

**Sprecher:**

Ein Kohorteneffekt zeigt Unterschiede zwischen Personen bestimmter Geburtsjahrgänge. Alterseffekte zeigen sich, wenn jüngere Menschen andere Einstellungen haben als ältere. Und Periodeneffekte sind messbar, wenn bestimmte Ereignisse eintreffen, die eine ganze Gesellschaft betreffen, etwa die Corona-Pandemie oder der Krieg in der Ukraine.

**Musikakzent**

**Sprecherin:**

Ein Beispiel: 2022 stimmten in einer Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach knapp 80 Prozent der Befragten der Aussage zu, dass Deutschland die Bundeswehr brauche. Sechs Prozent mehr als noch wenige Jahre zuvor **(1)**. Ein möglicher Periodeneffekt ausgelöst durch den russischen Einmarsch in die Ukraine und die Angst vor einer Ausweitung des Krieges nach Westen.

**Atmo 06: Tastatur**Ein anderes Beispiel:

Eine feste Partnerschaft ist den unter 27-Jährigen weniger wichtig als den Älteren. Auch eigene Kinder spielen bei den Jüngeren eine untergeordnete Rolle. **(2)** Und bei der Bundestagswahl 2021 wählten nur zehn Prozent der unter 24-Jährigen die CDU, bei den über 70-Jährigen waren es mit 38 Prozent fast viermal so viele **(3)**. Ein typischer Alterseffekt, sagt die Soziologie: Denn mit zunehmendem Alter werden die Menschen konservativer. An der Wahlurne wie im Privatleben.

**Sprecher:**

Der Alters- und der Periodeneffekt sind offenbar tatsächlich nachweisbar, aber wie sieht es mit dem Kohorteneffekt aus? Also, dem Unterschied zwischen Menschen bestimmter Geburtsjahrgänge.

**Sprecherin:**

Katja Schmid hat in einer Studie untersucht, ob Menschen verschiedener Generationen Zuwanderung umso positiver gegenüberstehen, je häufiger sie mit Menschen aus anderen Ländern in Kontakt kommen. Sei es in der Schule, an der Universität, als Nachbarn oder im Kirchenchor.

**O-Ton 06 Katja Schmid:**

Wenn man das jetzt aber untersucht, habe ich in der Studie rausgefunden, dass es keine lineare Veränderung gibt, hin zu über die Generationen hinweg, hin zu positiveren Einstellungen. Sondern ab der Kriegsgeneration gibt es eine positive Veränderung. Und die jüngeren Generationen verändern sich deren Einstellung nicht mehr so stark zu den direkten davor. Das ist so der Generationeneffekt, der vermutet wurde, aber der eben nicht so gefunden wurde in dem Fall.

**Sprecher:**

Auch andere Studien bestätigen, dass es keine großen Werteunterschiede zwischen den verschiedenen Altersgruppen gibt. So zum Beispiel die Trendstudie „Jugend in Deutschland 2023“, bei der 3.000 Personen der Babyboomer, Millennials und der Generation Z befragt wurden **(4)**.

Und trotzdem stellen Umfragen besonders hervor, inwiefern sich die jüngeren Generationen von älteren unterscheiden. Sie möglichst genau zu beschreiben, ihre Bedürfnisse und Sorgen zu erfassen, erscheint gerade für Wirtschaftsunternehmen wichtig. Die unter 29-Jährigen sind die zukünftigen Leistungsträger und Konsumenten.

**Atmo 07: Tastatur**

## **Musikakzent**

### **Sprecherin:**

Rüdiger Maas hat Psychologie studiert und gründete mit seinem Bruder ein privates Forschungsinstitut. Er untersucht die Generationen und ihre Besonderheiten und verkauft seine Expertise an Unternehmen. Er veröffentlicht Handreichungen über die Gen Z (englische Aussprache) oder die Generation Alpha. Seine Ergebnisse stoßen auch auf Kritik **(5)**. Die Aussagekraft der Umfragen sei zu schwach, die Schlüsse, die er aus den Daten ziehe, nicht nachvollziehbar. Sein Buch „Generation lebensunfähig“ stand aber 2022 auf die Spiegel-Bestseller-Liste. Sein neuestes Buch „Generation arbeitsunfähig“ erschien im März 2024. Regelmäßig befragt er mit seinem Team Jugendliche und junge Erwachsene zu ihren Lebensumständen und Einstellungen. Er sagt: Einer der wichtigsten Unterschiede zwischen den Jüngeren und den Älteren ist die Digitalisierung.

### **O-Ton 07 Rüdiger Maas:**

Wenn ich jetzt ein junger Mensch bin und ein Leben ohne Smartphone und Digitalisierung mir nicht mehr vorstellen kann, habe ich natürlich einen anderen Bezug dazu als ein Erwachsener jetzt. Keine Ahnung. Jemand mit 40 plus, der auch noch eine Kindheit hatte ohne diese Geräte, der einfach ganz ganz anders, der gelernt hat zum Beispiel ich sage jetzt mal übertrieben bis 20:15 zu warten, bis ein toller Film kommt und dann eben nicht den Film anschauen konnte, den er wollte, sondern der jetzt gerade kam. So und da gab es ja ganz, ganz viele Bereiche, wo ich geduldig auf irgendwas warten musste und das findet jetzt heute eben weniger stark statt.

### **Sprecherin:**

Die Lebenswirklichkeit der jüngeren Generationen habe sich verändert: Auf etwas zu warten – daran seien sie nicht mehr gewöhnt, meint Rüdiger Maas. Das wirke sich auch auf den Arbeitsmarkt aus. Denn in Zeiten von Fachkräftemangel und unbesetzten Stellen scheinen sich die Unternehmen beim Nachwuchs zu bewerben - und nicht umgekehrt.

## **Musikakzent: Manfred Maurenbrecher - MoMiDo**

### **O-Ton 08 Rüdiger Maas:**

Die haben aber eine ganz anderen Lebenswirklichkeit, es ist vielleicht effizienzgetrieben, aber die sagen okay, du, wenn das Unternehmen jetzt nicht gleich zusagt, dass noch drei weitere, die mir auch was versprochen haben, dann gehe ich einfach weiter. Das ist einfach ein anderer Bezug, weil die Möglichkeit da ist.

## **Atmo 08: Internetkurs: Tastatur**

### **Sprecherin:**

Gleichzeitig leide gerade die Gen Z unter FOMO, der Fear of Missing Out, der Angst etwas zu verpassen. Die Gen Z sei einerseits selbstbewusst, auf der anderen Seite orientierten sie sich stark an ihren Bezugspersonen, ihren Eltern oder Vorgesetzten. In der analogen Welt, finde sie sich aber nur schwer zurecht, so die Einschätzung von Rüdiger Maas.

## **Musikakzent**

### **Sprecher:**

Ungeduldig, unstet, inkompetent, aber auch effizienter und digital versiert. Ist so also die Gen Z?

### **Sprecherin:**

Oder galten nicht auch schon die Millennials als handysüchtig und schwer integrierbar in den Arbeitsmarkt? Ist die Boomer-Generation, also die der geburtenstarken Jahrgänge der 50er- und 60er-Jahre wirklich so belastbar, wie es Heinz Bude in dem Buch „Abschied von den Boomern“ beschreibt?

### **Sprecher:**

Aber hat sich nicht gerade in der Corona-Pandemie gezeigt, dass vor allem die Boomer Verschwörungserzählungen verbreiten? **(6)** Gibt es tatsächlich Ereignisse, die die Generationen so sehr prägen, dass sie als typisch Generation X, Y, Z gelten?

### **Sprecherin:**

Hannes Zacher sagt: Generationen gibt es nicht. Es ist eine Erfindung der Menschen.

### **O-Ton 09 Hannes Zacher:**

Menschen tendieren dazu, gerne in Gruppen zu denken.

### **Sprecherin:**

Hannes Zacher ist Professor für Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität Leipzig.

### **O-Ton 10 Hannes Zacher:**

Dieses Zusammenfassen von Geburtsjahrgängen ist kein gutes Mittel, um empirisch-quantitativ zu forschen. Wir können unterscheiden zwischen Menschen, die 1979, 80, 81, 2000, 2001 und so weiter geboren sind. Das heißt, wir brauchen gar nicht größere Gruppen bilden, wir haben nämlich ein Merkmal, das ist das Geburtsjahr und wir haben auch ein Merkmal, das ist das Lebensalter. Es ist sinnvoller, sich das Lebensalter als kontinuierliche Variable anzuschauen, als nur Junge und Alte miteinander zu vergleichen.

### **Sprecher:**

Es gibt keine plausible Erklärung dafür, warum die Gen Z nur die bis 2009 Geborenen umfasst, warum jemand, der am 1. Januar 2010 geboren wurde, zu einer anderen Generation, der Generation Alpha, gehören soll. Warum sollte das Geburtsdatum, wenn es zufällig einer neuen Generation zugeordnet wird, über Vorlieben oder Verhaltensweisen einer Person bestimmen?

### **Atmo 09: Internetkurs: ...**

**Sprecherin:**

Auch Helene und Kolja können wenig mit dem Generationenbegriff anfangen. Helene wusste zwar, dass sie zur Gen Z gehört, war dann aber überrascht, dass Kolja gar kein Gen-Z-ler, sondern ein Alpha ist. Sie ist Jahrgang 2008, er Jahrgang 2010.

**O-Ton 11 Helene:**

Ich find es sowieso schwer, einfach diese klaren Grenzen bei den Generationen zu setzen. Ich meine, ich und Kolja sind in unterschiedlichen Generationen, um ehrlich zu sein, sehe ich keinen Unterschied in der Art und Weise, in der wir aufgewachsen sind und es sind einfach diese zwei Jahre Unterschied, die da diese Grenze ziehen und ich find einfach, dass es schwierig ist, da überhaupt diese Generationen einzuteilen und da dann auch zu sagen: Die Generation Z ist besonders faul oder so.

**O-Ton 12 Kolja:**

Ich find's auch nicht so toll eigentlich, ja die junge Generation!“, wir sind alle so faul, wir machen alle nichts! „Die Gen Z, die ist so schlimm!“ und dann gibt's noch die Boomer, ich find' das ist sinnlos. Also wir sind ja eigentlich alle Menschen. Dass wir halt unterschiedlichen Generationen im Sinne von Alter angehören, okay, aber so diese Klassifizierung, diese Einteilung finde ich sinnlos.

**O-Ton 13 Helene:**

Also in meinen Freundesgruppen bekomme ich so was eigentlich wenig mit, wenn gar nicht. Also, wenn, dann über Social Media, dass da irgendwelche Videos oder so kommen oder vorgeschlagen werden. Typisch Generation Z. Oder warum Generation X der Untergang der Menschheit sein wird, und was weiß ich. Aber so in meinem direkten Umfeld eigentlich gar nicht.

**Atmo 10 Instagram-Posts:**

**Wir sind Gen Z, natürlich filmen wir uns beim Aufwachen.**

**Ich bin Gen Z, natürlich bin ich Influencerin und trage nur Klamotten, die mir Firmen schicken.**

**Ich bin Gen Z, natürlich lese ich keine Bücher, mehr als drei Wörter gedruckt, überfordern mich!**

**Atmo 11: Tastatur****Sprecher:**

Klischees, die auf Instagram und Tik Tok viral gehen und hier für „Das Wissen“ vertont wurden. Das mag in den sozialen Medien unterhaltsam und witzig sein, geht aber oft auf Kosten bestimmter Gruppen. Die kurzen Videos – auch wenn sie ironisch gemeint sind - können zur Abwertung ganzer Gruppen beitragen und Vorurteile verstärken. Der Arbeitspsychologe Hannes Zacher sieht in diesen Klischees sogar die Gefahr, dass bestimmte Generationen auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt werden könnten.



**O-Ton 14 Hannes Zacher:**

Ja, also im besten Fall ist das Operieren mit dem Generationenbegriff aus meiner Sicht nutzlos und Zeitverschwendung. Im schlimmsten Fall ist es sogar gefährlich, weil wir dann Generationen, Vorurteile oder Generationen Stereotype entwickeln. Und ich würde dringend davon abraten, zum Beispiel im Arbeitskontext Menschen in Generationen zu unterteilen, weil dort immer Stereotype mitschwingen über die Millennials, über die Boomer. Und im Grunde ist es dann eine reverse Altersdiskriminierung, die dort stattfindet. Altersdiskriminierung ist gesetzlich nicht erlaubt.

**Sprecher:**

Altersdiskriminierung am Arbeitsplatz ist weitverbreitet als angenommen. Etwa jede zehnte Anfrage an die Antidiskriminierungsstelle des Bundes im Jahr 2022 bezog sich auf Altersdiskriminierung. **(7)** Und 18 Prozent der unter 19-Jährigen gaben im selben Jahr an, aufgrund ihres Alters diskriminiert worden zu sein. **(8)**

**O-Ton 15 Hannes Zacher:**

Aber es passiert trotzdem, dass wir dann aufgrund des Lebensalters diskriminieren, möglicherweise oder auch Vorurteile einfach weiter verbreiten, die zu sich selbst erfüllenden Prophezeiungen führen können. Wenn wir nämlich sagen, jüngere Beschäftigte oder Millennials sind weniger zuverlässig oder haben keinen Bock auf Arbeit, dann kann das dazu führen, dass diese Menschen das irgendwann selber glauben oder dass Vorgesetzte oder Kolleginnen und Kollegen sie dann auch anders behandeln. Und am Ende sind diese Attribute, die Generationen zugeschrieben werden, auch nichts anderes als Vorurteile.

**Sprecherin:**

Inzwischen ist der Begriff „Generation“ in der Wissenschaft umstritten. Manche Wissenschaftler verwenden ihn gar nicht mehr für ihre Forschung. Zu ungenau sei der Begriff, zu unbrauchbar die Methodik. Zumal: Schaut man sich die Unterschiede zwischen einzelnen Generationen an, sind sie minimal. Der Soziologe Martin Schröder von der Universität des Saarlandes hat in einer Studie die gängigen Annahmen über die Millennials untersucht. Dabei stützte er sich nicht wie viele Meinungsforschungsinstitute, Krankenkassen oder Personaldienstleister auf eine Stichprobe von 1.000 Befragten, sondern auf die Daten des Sozio-oekonomischen Panels, der größten Langzeitstudie, die es in Deutschland gibt. Selbstverwirklichung, Bedeutung von Erfolg im Beruf, Zukunftsängste. Weder bei den Babyboomern noch bei der Generation X oder den Millennials, gibt es bei diesen Fragen nennenswerte Unterschiede. Ein Generationenmythos, wie Martin Schröder es nennt. **(10)**

**Atmo 12: Drucker****Sprecherin:**

Und Hannes Zacher sagt:

**O-Ton 16 Hannes Zacher:**

Es gibt viel mehr Unterschiede zwischen den Menschen innerhalb einer Generation als Unterschiede zwischen verschiedenen Generationen.

## **Musikakzent**

### **O-Ton 17 Katja Schmid:**

Und das sind dann die, die sich auch eben oppositionell gegenüberstehen können.

### **Sprecher:**

Die Soziologin Katja Schmid von der Humboldt Universität Berlin.

### **O-Ton 18 Katja Schmid:**

Das wären dann beispielsweise Fridays for Futures-Aktivistinnen und die rechtsextreme Identitäre Bewegung. Und die stehen sich ja wirklich antagonistisch gegenüber. Und das ist eben das Schwierige. Denn zu pauschalisieren, eine Generation festzumachen an einer Bewegung. Weil ganz viele andere Faktoren da natürlich auch mit reinspielen - sozialstrukturelle Merkmale, Klassenzugehörigkeit, Bildung.

### **Sprecher:**

Maïke Andresen von der Universität Bamberg hat herausgefunden, dass es innerhalb der Millennials zwei große Gruppen auf dem Arbeitsmarkt gibt. Seit 2013 befragt sie mit einer Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weltweit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu ihren unterschiedlichen Karrierewegen. Beim Blick auf ihre Daten stellt sie fest: Die Gruppe der Millennials teilt sich in „Unabhängige“ und „Traditionalisten“. Erstere entsprechen vielen Klischees über Millennials: Sie wechseln häufiger den Arbeitgeber und streben nach persönlichem Wachstum im Job. Die „Traditionalisten“ hingegen binden sich länger an ein Unternehmen, in dem sie Karriere machen. Sie streben eher nach messbarem Erfolg: Eine Gehaltsstufe höher, eine Führungsposition. Das heißt aber nicht, dass sie sich mehr engagieren als die „Unabhängigen“. Auch diese engagieren sich, aber nur, wenn sie sich mit den Zielen des Unternehmens identifizieren können.

### **Sprecherin:**

Bei genauerer Betrachtung zerfallen die einzelnen Generationen also in verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und persönlichen Präferenzen. Warum aber hält sich der Generationenbegriff so hartnäckig, wenn es doch keine Unterschiede zwischen den Generationen gibt? Und die großen Unterschiede vor allem innerhalb der so genannten Generationen liegen?

### **Sprecher:**

Es geht darum, Zielgruppen für den Wirtschaftsmarkt zu konstruieren. Unternehmensberater erklären Firmen, wie die jeweils angesagte Generation angeblich sein soll. Firmen werben mit Produkten um die Konsumentinnen und Konsumenten einer bestimmten Altersgruppe. Medien hoffen, durch Zuspitzung eine Leserschaft an sich zu binden. Verlage vermarkten ihre Autorinnen und Autoren als „Stimme DER Generation“. Doch die kann es nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gar nicht geben. In der HBO (engl. Aussprache) - Erfolgsserie „Girls“ von Lena Dunham (engl. Aussprache) eröffnet die junge Hannah Horvath (engl. Aussprache), die in New York Schriftstellerin werden will, ihren verblüfften Eltern:

**Atmo 13: Lena Dunham:**

**Hannah (zu ihren Eltern):** („I don't wanna freak you out), but I may be the voice of my generation.“

**Eltern: ...**

**Hannah:** „Or at least. A voice, of a generation.“

**Overvoice:**

Ich will jetzt nicht, dass ihr ausflippt! Aber ich bin vielleicht DIE Stimme meiner Generation... Oder wenigstens EINE Stimme, von irgendeiner Generation.

**Sprecherin:**

Einen positiven Effekt kann der Generationenbegriff laut Hannes Zacher dann doch haben. Er dient zur Identifikation:

**O-Ton 19 Hannes Zacher:**

Ja, Generationen sind ein zweischneidiges Schwert. Aus psychologischer Sicht ist das ein interessantes Phänomen, weil jüngere Menschen möchten nicht gerne als Generation Corona abgestempelt werden, weil sie dann so ein Label auferlegt bekommen, was negativ konnotiert ist.... Es gibt aber Studien, die zeigen, wenn ältere Menschen die Wahl haben, sich als Babyboomer zu identifizieren oder als alte Menschen, dann ist es für sie psychologisch vorteilhafter, wenn sie sich als Boomer beschreiben. Das steigert ihren Selbstwert, weil mit den Boomern werden so Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Loyalität, harte Arbeit assoziiert. Das heißt, aus psychologischer Sicht ist das Generationenkonzept auch etwas, was durchaus hilfreich sein kann, weil es in unserer Vorstellung existiert.

**Musikakzent****Sprecher:**

Was die Menschen wirklich prägt, sind das Alter und die Umstände. Das Alter, weil wir mit der Zeit gewissenhafter und belastbarer werden, weil wir im Laufe unseres Lebens gelernt haben, dass diese Eigenschaften auch bei unseren Kolleginnen und Kollegen gut ankommen.

**Sprecherin:**

Die Umstände, weil ein junger Mensch mit Smartphones und Tablets aufgewachsen ist und diese intuitiver bedienen kann als jemand, der seine erste App nach dem 80. Geburtstag heruntergeladen hat. Auch Rüdiger Maas betont, dass die Umstände ausschlaggebend für die Unterschiede zwischen den Generationen sind. Doch für seine Arbeit als Unternehmensberater sind Zuschreibungen und Verallgemeinerungen wichtig. Nur so kann er Firmen zu Generationen beraten.

**Atmo 14 Internetkurs \*Stimmengewirr\*****Sprecher:**

Im Internetkurs in Berlin-Mitte verabschiedet sich eine Seniorin mit den Worten:

**O-Ton 20 Seniorin:**

Also eins ist klar, die Welt heute ist nicht mehr meine Welt, die wird es auch nie werden, weil die Jugend ja andere Anforderungen stellt und Interessen entwickelt. Aber ich höre es mir natürlich gerne an, ich muss es ja nicht leben.

**Sprecher:**

Kolja und Helene, die beiden Jugendlichen, geben die Internetkurse, weil sie im Austausch sind mit Menschen anderen Alters. Sie helfen gerne, weil sie auch sehen, wie dankbar ihre Kursteilnehmer für jeden Tipp sind.

**O-Ton 21 Kolja:**

Dann hatten wir jetzt auch immer wieder die Frage: Wieso wir uns so gut damit auskennen? Und das ist halt ein großer Unterschied, dass wir eben da reingeboren sind. So wie wir zum Beispiel nicht so gut Zeitung lesen können, können wir halt sowas gut. Und abgesehen von dem Technikding haben die einfach eine ganz andere Lebenserfahrung als wir und damit so ein bisschen auf ihre Position fokussiert und möchten meistens auch so viel nicht verändern und wir sind halt noch relativ jung und können uns, also, verändern uns noch viel und da sehe ich einen großen Unterschied.

**O-Ton 22 Helene:**

Ich hab' zum Beispiel von meinem Opa gelernt, dass man Leute um einen herum nie zu früh beurteilen sollte. Also einmal, dass er das selbst einfach nie gemacht hat aber auch, dass er mir direkt gesagt hat das ist einfach etwas ist, was man das nicht zu schnell machen sollte.

**Atmo 15: Laptop****Sprecher:**

Im Institut für Sozialwissenschaften an der Humboldt Universität Berlin schaut Katja Schmid noch einmal in ihren Laptop und findet doch noch einen Unterschied zwischen den Generationen.

**O-Ton 23 Katja Schmid:**

Es gibt relativ starken Konsens darüber, dass man sagt, es gibt die ökologische Krise, es gibt den menschengemachten Klimawandel und das ist nicht gut. Wo sie sich dann aber unterscheiden, ist auf eine Art in der Dringlichkeit, dass die Generation Z sagt, es ist jetzt auch wirklich wichtig zu handeln. Und das ist ein dringliches Problem. Während die Boomer dann noch mehr sich sorgen über die, ja über das Wohlbefinden der Wirtschaft im Endeffekt. Und hier hat man dann wirklich einen Unterschied, der jetzt aber nicht wirklich groß ist.

**Sprecher:**

Es ist ein Unterschied in einer Gemeinsamkeit. Beide Generationen wissen, der Klimawandel ist ein Problem, doch in der Bewertung des Problems unterscheiden sich Jung und Alt. Für ihre Arbeit als Soziologin findet Katja Schmid den Generationenbegriff dennoch hilfreich. Eben weil der Begriff leicht zugänglich ist. Andererseits:

**O-Ton 24 Katja Schmid:**

Er ist schwierig zu definieren, teilweise. Er bringt auf jeden Fall seine Probleme auch mit sich. Und trotzdem finde ich ihn gut und wichtig zu nutzen. Weil er auf eine Art dann doch eben Muster beschreiben kann, die man dann wieder empirisch auch testen kann, ob sie auch so vorhanden sind oder eben nicht.

**Sprecher:**

Und in der Regel gibt es sie auch nicht. Denn Generationen sind vielfältiger, als die Begriffe vermuten lassen.

**Sprecherin:**

Je älter Menschen werden, desto eher vergessen sie, wie es war, als sie jung waren. Auch die Generation X galt als schwer integrierbar in den Arbeitsmarkt **(9)**; so wie es heute über die Gen Z gesagt wird. Umfragen, die belegen wollen, dass Millennials besonders nach Sinn in ihrem Job suchen, werden durch Langzeitstudien widerlegt, die zeigen, dass Menschen, die in der Finanzkrise sozialisiert wurden, gut bezahlte Jobs suchen. Eine sinnvolle Arbeit wünschen sich zudem Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer jeden Alters.

**O-Ton 25 Hannes Zacher:**

Wenn eine jüngere Person beispielsweise zu spät zur Arbeit kommt, liegt das nicht daran, dass sie Millennial ist, sondern dass sie vielleicht private Probleme hat. Und da nachzufragen und zu fragen, warum eine Person häufiger zu spät kommt, dass erfordert mehr Energie, als das Generationenkonzept zu bemühen.

**Sprecher:**

Für Hannes Zacher wäre es viel wichtiger, die wirklichen Probleme anzugehen. Die Arbeitsverdichtung überfordert viele junge Menschen. Die Einstiegsgehälter sind in vielen Branchen zu niedrig, die Preise auf dem Wohnungsmarkt und in den Supermärkten steigen. Kurze oder gar keine Arbeitsverträge führen zu einer geringeren Identifikation mit dem Unternehmen. Gleichzeitig können viele Arbeitssuchende zwischen mehreren Angeboten wählen, da der Fachkräftemangel immer mehr Betriebe betrifft.

**O-Ton 26 Hannes Zacher:**

Weil es eine Interaktion ist, zwischen der individuellen Person und der Umwelt in der sie aufwächst. Und das ist eine valide Erklärung, die man auch empirisch untersuchen kann. Aber was die Generationenforschung macht ist, in der Regel werden Menschen zu einem Zeitpunkt befragt, die Altersvariable wird in künstliche Gruppen unterteilt und dann wird gesagt, diese Gruppen unterscheiden sich, weil sie zu unterschiedlichen Generationen gehören.

**Sprecherin:**

Was die Generationen trennt sind offenbar die Vorurteile, die über sie erzählt werden. Die Gen Z ist verhätschelt? Stimmt nicht. Die Millennials verträumt? Nein! Die Generation X besonders arbeitsam? Auch nicht. Stereotype über Generationen verstärken Vorurteile oder lassen sie erst entstehen. Sie können ärgern, verletzen oder diskriminieren. Und sie verstellen den Blick auf die Realität: Generationen verbindet viel mehr als sie trennt.

### **Abspann Das Wissen über Musik-Bett:**

Boomer, Millenials, Gen Z – was die Generationen trennt und eint. Von Sofie Czilwik.  
Sprecherin: Elisabeth Findeis. Sprecher: Jonathan Wiese. Redaktion: Jeanette Schindler. Regie: Günter Maurer.

\* \* \* \* \*

### **Quellen:**

- (1) <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1289630/umfrage/notwendigkeit-der-bundeswehr/>
- (2) <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1136705/umfrage/umfrage-zu-wertorientierungen-und-lebenseinstellungen-nach-generationen/>
- (3) <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1257097/umfrage/wahlverhalten-bei-der-bundestagswahl-nach-alter/>
- (4) <https://simon-schnitzer.com/jugend-in-deutschland-2023-mit-generationenvergleich/>
- (5) <https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/jugend-von-heute-debatte-die-generation-schneeflocke-ist-nicht-verweichlicht-sondern-einfach-schlauer-kolumne-a-df52de97-9357-4436-9bbd-8408fbb6a640>
- (6) <https://www.deutschlandfunkkultur.de/verschwoerungsmymen-im-internet-aeltere-und-maenner-sind-100.html>
- (7) <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1123809/umfrage/diskriminierung-in-deutschland-nach-diskriminierungsmerkmal/>
- (8) <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1338143/umfrage/umfrage-unter-16-bis-19-jaehrigen-zu-diskriminierungserfahrungen-im-alltag/>
- (9) Generation X von Douglas Coupland
- (10) <https://link.springer.com/article/10.1007/s11577-018-0570-6>